

Die Lastträger von Istanbul

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 48

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fünf leere Eierkisten schleppt dieser Hamal eine halbe Stunde weit an der prallen Sonne in einen Vorort Istanbuls hinaus. Die fünf Kisten ergeben ein ganz schönes Gewicht. Daß bei einem solchen «job» ein paar Schweißtropfen fallen, versteht sich von selbst. Als Trägerlohn für den Transport erhält der Hamal nachher 10 Piaster – etwa 25 Rappen



Die Benzinbehälter sind leer, aber auch leere Benzinbüchsen – wenn es gleich deren 30 sind – ergeben, auf den Rücken eines einzigen Hamals verladen, eine ganz respektable Last. Die hochgetürmte Ladung im Gleichgewicht zu erhalten, erfordert zudem nicht wenig Geschicklichkeit. Bedächtigen Schrittes geht der Mann durch die Straßen Istanbuls, bleibt zuweilen stehen und fragt einen Vorübergehenden, ob keine Büchse herausrutsche. Immer bekommt er höflichen Bescheid, und wenn der Zustand seiner Ladung zu wünschen übrigläßt, helfen ein paar Leute mit, das Ganze wieder in Ordnung zu bringen.

oder das blasse Mitleid ihrer Kollegen in Westeuropa zu erregen. Sie verfügen unter sich über eine mehr oder weniger straffe Organisation, die zwar in der Frage einer Besserstellung der Zünftigen bis jetzt nicht viel ausrichten konnte, deren ungeschriebene Satzungen aber auf der andern Seite jeden, der sich einen Diebstahl zuschulden kommen läßt, mit schweren Strafen bedroht. Dabei ist allerdings zu sagen, daß im großen Istanbul eben auch nicht gerade alles unbedingt ans Tageslicht kommt. Immerhin hatten es die Hamale am Goldenen Horn unserem Berichterstatte derart angetan, daß er einige der stärksten davon auf seine Platte bannte.

F. X. G.



Die Lastträger von Istanbul

AUFNAHMEN VON PAUL SENN

Jeder, der einmal im Orient gewesen, kennt das Wort Hamal. Ob in Bulgarien oder Griechenland, ob in der Türkei oder Ägypten, überall in jener halben Welt, über die einst die Türken geboten, wird der Last- und Gepäckträger auch heute noch so gerufen. – Der Ausdruck «fort come un Turc» kommt nicht von ungefähr. Die ursprünglich aus Mittelasien stammenden Türken waren von jeher ein stark vitales, überaus zähes und mit ungewöhnlichen Körperkräften ausgestattet Volk. Im Ertragen von Strapazen aller Art sind die Leute aus den untern Volksschichten von uns Europäern nicht zu übertreffen. Die türkischen Kerntruppen stellten lange Zeit bestes Soldatenmaterial dar, mit dem eine unfähige Führung allerdings meistens nichts anzufangen wußte. Zu diesen physischen Vorteilen der Türken kommt noch der Umstand, daß die bekannt ausgeprägt fatalistische Einstellung des Islam zum Geschehen des täglichen Lebens diese Leute alles, was an sie herankommt, mit einem Gleichmut sondergleichen hinnehmen läßt. Ob der eine faulenz kann und der andere wiederum den lieben langen Tag schwer schufteln muß, so ist das alles Bestimmung, und das oft gehörte Inschallah – wie Gott will – der Muslime hat wirklich einen anderen, bedeutungsvolleren Sinn als ähnliche, bei uns gebrauchte Redensarten. Aus dieser Unterschicht des türkischen Volkes heraus rekrutiert sich denn der große Teil der ehrsamten Gilde der Konstantinopler Lastträger. Das sind noch Männer, die Leistungen vollbringen, um den gelben Neid

Den ganzen Vormittag hat er schwere Weizensäcke vom Hafen in die Stadt hinaufgetragen. Jetzt macht er sein Mittagsschläfchen. Daß es recht tief ist, daran ist einzig und allein die strenge Arbeit und nicht etwa die opulente Mahlzeit schuld, denn diese bestand ja nur aus einem Stück getrockneten Schwertfisches und einem halben Pfund Brot.